

Steirerinnen weiter benachteiligt

„Armut und Lebensbedingungen“ nennt sich das neue Datenkonvolut der steirischen Landesstatistik. Und das hat's in sich: Demnach sind 142.000 Steirer armutsgefährdet, für 71.700 ist die Lage äußerst prekär. Bemerkenswert sind auch die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern.

Das Statistik-Team um Martin Mayer hat wieder einmal brisantes Material zusammengetragen, diesmal zu den Themen Armut, Einkommen, Lebensbedingungen. 28.000 Euro beträgt das mittlere verfügbare Jahresbudget der steirischen Haushalte; das schwächste Einkommensviertel hat 18.200 Euro, das stärkste immerhin 43.000 Euro zur

Verfügung. Schlecht ist es dabei um weibliche Löhne bestellt: Insgesamt verdienen Männer pro Kopf brutto um 69% (!) mehr als Frauen, was hauptsächlich auf Teilzeitbeschäftigungs-Verhältnisse zurückzuführen ist.

Bedenklich sind auch folgende Fakten: Die Armutsgefährdungsquote liegt bei hohen zwölf Prozent, betroffen sind gleich 142.000 Landsleute. Besonders pre-

kär ist die soziale Situation von 71.700 Menschen (insgesamt sechs Prozent der Bevölkerung, häufig Frauen und Ausländer), die in manifester Armut leben.

Eine entscheidende Rolle spielt der Faktor Bildung: Steirer mit Matura oder akademischer Ausbildung verdienen durchschnittlich 23.473, jene mit Pflichtschulabschluss 16.049 Euro.

Und noch etwas Paradoxes steht im Statistik-Konvolut des Landes: Der Besitz eines Geschirrspülers ist Indikator für gehobeneren Lebensstandard! 81 Prozent lassen demnach abwaschen.

VON GERALD SCHWAIGER
UND GERHARD FELBINGER

Nach wie vor gibt es – leider – große Einkommensunterschiede in der Steiermark. Frauen werden deutlich schlechter bezahlt als Männer, obwohl sie meist gleiche Arbeit leisten. ►

